

Hinz, Holger

**Working Paper — Digitized Version**

## Praxis des Devisenmanagements - Eine Umfrage bei den hundert größten deutschen Industrieunternehmen

Manuskripte aus den Instituten für Betriebswirtschaftslehre der Universität Kiel, No. 210

**Provided in Cooperation with:**

Christian-Albrechts-University of Kiel, Institute of Business Administration

*Suggested Citation:* Hinz, Holger (1988) : Praxis des Devisenmanagements - Eine Umfrage bei den hundert größten deutschen Industrieunternehmen, Manuskripte aus den Instituten für Betriebswirtschaftslehre der Universität Kiel, No. 210, Universität Kiel, Institut für Betriebswirtschaftslehre, Kiel

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/161972>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

Nr. 210

**Praxis des Devisenmanagements  
- Eine Umfrage bei den hundert  
größten deutschen Industrieunternehmen**

**Holger Hinz**

März 1988

Dipl.-Kfm. Holger Hinz  
Institut für Betriebswirtschaftslehre  
Lehrstuhl für Finanzwirtschaft  
Direktor: Prof. Dr. Reinhart Schmidt

Diese Arbeit wurde mit finanzieller Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) im Rahmen eines Projekts zum Thema 'Internationales Finanzmanagement' erstellt.

Copyright Holger Hinz 1988

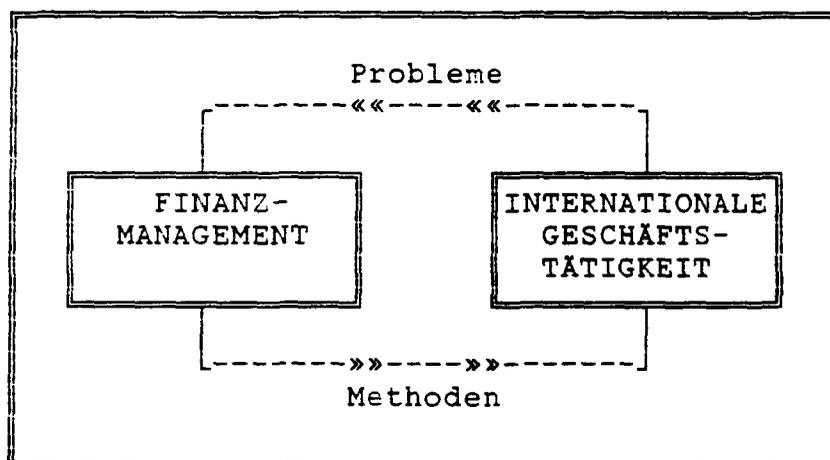
C154513

Gliederung	Seite
1. Problemstellung und frühere Untersuchungen	1
2. Vorgehensweise und Antwortverhalten	3
3. Darstellung der Antworten	
3.1. Höhe der Exposure	5
3.2. Meßtechnik	6
3.3. Zielsetzungen	9
3.4. Nettingsysteme	11
3.5. Computereinsatz	14
3.6. Einsatz von Absicherungsinstrumenten	15
3.7. Verbesserungsmöglichkeiten	17
4. Schlußfolgerungen	19
Literaturverzeichnis	21
Anhang 1: Teilnehmende Unternehmen	24
Anhang 2: Fragebogen	26
Anhang 3: Bemerkungen zu ausgewählten Fragen	29

## 1. Problemstellung und frühere Untersuchungen

Begreift man denjenigen Teilbereich der Betriebswirtschaftslehre, der mit 'Internationaler Finanzwirtschaft' (International Business Finance) bezeichnet wird, in einem anwendungs-(praxis-)orientierten Sinn, so läßt sich die Arbeitsteilung zwischen Wissenschaft und betrieblicher Praxis mit *Bergendahl*<sup>1</sup> wie in Abbildung 1 darstellen:

Abbildung 1: Internationales Finanzmanagement



Die Eigenarten der internationalen Geschäftstätigkeit üben demnach einen Einfluß auf das Finanzmanagement aus, indem neuartige Problemstellungen formuliert werden. Andererseits wirkt aber auch in der entgegengesetzten Richtung die Methodik des Finanzmanagements auf die Behandlung dieser neuartigen Phänomene, weil bekannte Techniken auf diese neuen Probleme übertragen werden oder überhaupt erst eine Problemerkennung ermöglichen.

<sup>1</sup> Vgl. Bergendahl, G. (Hrsg.): International Financial Management, Stockholm (1986), S. 10.

Das Management von Fremdwährungsrisiken fällt in großen Industrieunternehmen häufig in den Kompetenzbereich der Finanzabteilung und wird dort als wichtige, eigenständige Aufgabe verstanden. Die Zielsetzung dieser Untersuchung liegt nun darin, den Stand der Entwicklung des Devisenmanagements in der industriellen Praxis näher zu beleuchten, um so eine empirisch fundierte Entwicklungsbasis für modellorientierte Entscheidungsunterstützungsinstrumente im Devisenmanagement zu erhalten.

Derartige Umfragen zum Themenkreis 'Devisenmanagement' sind in der Literatur selten vorzufinden. Für den deutschen Sprachraum haben Pausenberger/Völker<sup>2</sup> im Rahmen des Arbeitskreises 'Organisation und Führung international tätiger Unternehmen' 16 Unternehmen über Kapitalbeschaffung, Kapitalstrukturgestaltung und Cash Management befragt. Die Zielsetzung lag dabei in der Beschreibung der gesamten internationalen Finanzpolitik der untersuchten Unternehmen, während die Behandlung von Wechselkursrisiken als Teilbereich des Cash Management von untergeordnetem Interesse war. Ähnlich breit angelegt erscheint der Gegenstand der Befragung der IA-FEI<sup>3</sup>, die die Verhaltensweisen der Unternehmen in mehreren europäischen Ländern gegenüberstellt.

Spezialisiertere Untersuchungen liegen vor für Amerika von Jilling<sup>4</sup> und Tran<sup>5</sup>, für Schweden und Großbritannien von

<sup>2</sup> Pausenberger, E.; Völker, H.: Praxis des internationalen Finanzmanagements, Wiesbaden 1985.

<sup>3</sup> International Association of Financial Executives Institutes: Praxis des industriellen Devisenmanagements, Duisburg 1984.

<sup>4</sup> Jilling, M.: Foreign Exchange Risk Management: Current Practices of U.S. Multinational Corporations, Dissertation, University of Pennsylvania 1976.

<sup>5</sup> Tran, V.Q.: Foreign Exchange Management in Multinational Firms, Ann Arbor 1980.

*Bergendahl/Nyberg*<sup>6</sup>, die sich primär mit dem Verhalten der betreffenden Unternehmen gegenüber dem Wechselkursrisiko beschäftigen.

Für einige Kernfragen in dieser Untersuchung wurde die Arbeit *Müllers*<sup>7</sup> zum Vergleich herangezogen, in der 21 europäische Gesellschaften, darunter 12 bundesdeutsche, untersucht werden. Insbesondere erscheinen dadurch intertemporale Vergleiche der beobachteten Verhaltensweisen möglich. Außerdem kann für die Frage nach der Verwendung von Absicherungsinstrumenten (Frage 9) auf die jüngste Umfrage von *Khoury/Chan*<sup>8</sup> verwiesen werden, die die Präferenzen US-amerikanischer Finanzmanager bei der Instrumentenwahl offenlegt.

## 2. Vorgehensweise und Antwortverhalten

Den umsatzstärksten einhundert Industrieunternehmen Deutschlands<sup>9</sup> wurde je ein Fragebogen zugesandt, der insgesamt neun Fragen zu deren Devisenmanagement beinhaltet.<sup>10</sup> Folgende

<sup>6</sup> Bergendahl, G.; Nyberg, M.: Foreign Exchange Exposure Management - An Analysis of the Practice in 26 British and Swedish Firms, Arbeitspapier Nr. 265, Universität Göteborg 1986.

<sup>7</sup> Müller, C.M.: Foreign Exchange Management bei multinationalen Unternehmen Europas - Eine Umfrage, Brugg 1979.

<sup>8</sup> Khoury, S.J.; Chan, K.H.: Hedging Foreign Exchange Risk: Selecting the Optimal Tool, Midland Corporate Finance Journal, 5 (1988), Nr. 4 S. 40-52.

<sup>9</sup> Vgl. Erlenbach, E.: Die hundert größten Unternehmen, Frankfurter Allgemeine Zeitung Nr. 229 vom 03.10.1987, S. 15. Die teilnehmenden Unternehmen sind in Anhang 1 (S.24) genannt.

<sup>10</sup> Der Fragebogen wurde als Anhang 2 (S.26) beigelegt.

Themenbereiche wurden darin abgedeckt:

- Höhe der Fremdwährungszahlungen,
- Exposuremeßtechnik,
- Zielsetzung,
- Computereinsatz,
- Einsatz finanzieller Absicherungsinstrumente,
- Verbesserungsmöglichkeiten.

Die Konzeption der Fragen stellt einen Kompromiß dar zwischen meßtechnisch wünschenswertem und de facto erreichbarem Skalierungsniveau: Je höher das angestrebte Skalierungsniveau, desto größer erscheint nämlich die Gefahr eines Ausweichverhaltens durch die Befragten. Andererseits verringert sich der Informationsgehalt der Antworten bei niedrigem Skalierungsniveau.

Angesichts der Arbeitsbelastung der Befragten, die gerade während der Beantwortungsphase dieser Umfrage durch die Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten als besonders hoch einzuschätzen ist, muß deren Antwortverhalten als vorbildlich bezeichnet werden: Von den insgesamt einhundert angeschriebenen Unternehmen reagierten 62 auf die Anfrage, wengleich darunter zehn waren, die den Fragebogen nicht ausgefüllt hatten: Sechs Unternehmen erklärten mit dem Hinweis, keine Geschäfte in Fremdwährung zu tätigen, daß die Umfrage für sie keine Relevanz besäße. Weitere vier Unternehmen lehnten wegen Arbeitsüberlastung bzw. aus grundsätzlichen Erwägungen die Teilnahme ab, während die übrigen 38 Gesellschaften keine Reaktion auf die Umfrage zeigten. Damit verbleiben 52 ausgefüllte Fragebögen, die bezogen auf die sich als 'international tätig' bezeichnenden Unternehmen der Stichprobe (94) eine überdurchschnittlich hohe Rücklaufquote von 55% darstellen.

Aus dieser Reaktion sowie aus Begleitschreiben und Telefonaten mit befragten Finanzmanagern, in denen von deren Seite um

Zusendung der Untersuchungsergebnisse gebeten wurde, läßt sich bereits erkennen, daß der Gegenstand der Befragung von hohem Interesse für die effiziente Gestaltung der Finanzsphäre großer, international tätiger Industrieunternehmen ist.

### 3. Darstellung der Antworten

#### 3.1. Höhe der Exposure (Frage 1)

Wechselkursschwankungen beeinflussen das Periodenergebnis von Unternehmen in dem Maße, wie geplante Fremdwährungszahlungen als offene Positionen zur Konversion in Heimatwährung anstehen. Tägliche Veränderungen der Wechselkurse in Höhe von 10% und mehr sind dabei nicht selten zu beobachten und können bei ungünstigem Verlauf den Erfolg von Basisgeschäften zunichte machen.

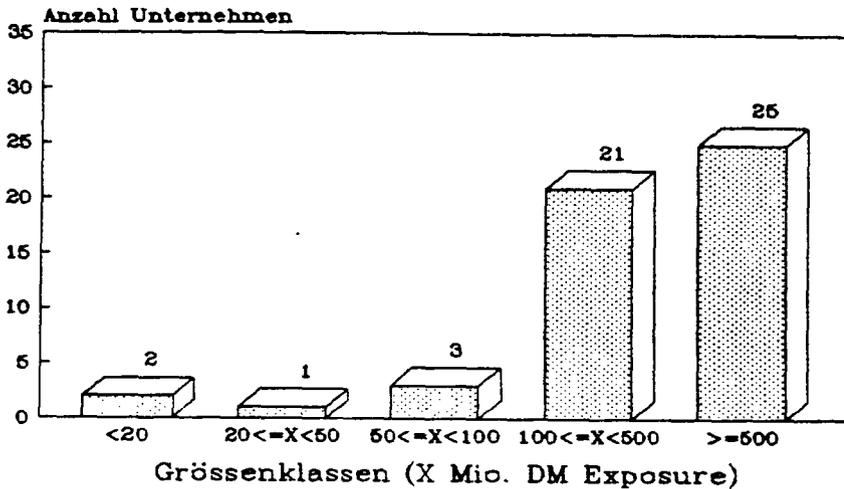
Für die Einschätzung der Relevanz des Devisenmanagements ist somit der Wert der offenen Fremdwährungspositionen als Maximalverlust aus Währungsschwankungen von besonderer Bedeutung und mitbestimmend für die Frage, ob Devisenmanagement in der Praxis als eigenständige Aufgabe sinnvoll definierbar ist.<sup>11</sup>

Aus diesem Grund wurden in Frage eins fünf Größenklassen vorgegeben, von denen eine die Höhe der Transaction Exposure des betreffenden Unternehmens aufzunehmen hatte. Diese Vorgehensweise erschien mit Blick auf die zu erwartende Antworthäufigkeit erfolgsversprechender als etwa eine direkte Frage nach der Höhe der Exposure.

<sup>11</sup> Zu den organisatorischen Voraussetzungen vgl. z.B.: Lachmann, H.C.: Instrumente des Devisenmanagements, Darmstadt (1981), S. 203-209.

Die Verteilung der erfaßten Unternehmen auf die Klassen zeigt Abbildung 2:

Abbildung 2: Ausmaß der Exposure



Die ungleiche Aufteilung zugunsten der beiden größten Klassen scheint auf eine zu grobe Einteilung bei der Vorgabe zulässiger Antworten zurückzuführen zu sein. Es läßt sich jedoch zumindest die für Zwecke dieser Untersuchung ausreichende Feststellung treffen, daß die geschätzte Exposure bei 88% der betrachteten Unternehmen mehr als einhundert Millionen DM Gegenwert für die unternehmensindividuellen Meßperioden (bei stromgrößenorientierter Exposuremessung) bzw. Meßzeitpunkte (bei bestandsorientierter Exposuremessung) beträgt. Insofern kann das Devisenmanagement sicherlich als relevante unternehmenspolitische Aufgabe aufgefaßt werden.

### 3.2. Meßtechnik (Fragen 2,3)

Die Art der Ermittlung der Exposure stellt die wesentliche Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche (zielentsprechende)

Behandlung des Wechselkursrisikos dar.<sup>12</sup> Hier wurde der Versuch unternommen, den Exposurebegriff der Praxis hinsichtlich des Inhalts (Frage 2) sowie der Fristigkeit (Frage 3) zu erfragen.

Neben den drei angebotenen Antworten zu Frage 2 wurden seitens der Probanden häufig klärende Bemerkungen zu einem umfassenderen Begriffsverständnis gemacht. Diese konnten jedoch problemlos den unten dargestellten - jetzt gegenüber dem Fragebogen begrifflich erweiterten- Gruppen zugeordnet werden, so daß die Antworten wie in Tabelle 1 zusammengefaßt werden können:

Tabelle 1: Maßgrößen zur Exposurebestimmung

Nur Bestände:	15 %
Nur Zahlungen:	10 %
Nur Aufträge:	0 %
Bestände und Aufträge:	31 %
Bestände und Zahlungen:	15 %
Zahlungen und Aufträge:	8 %
Bestände, Zahlungen und Aufträge:	19 %

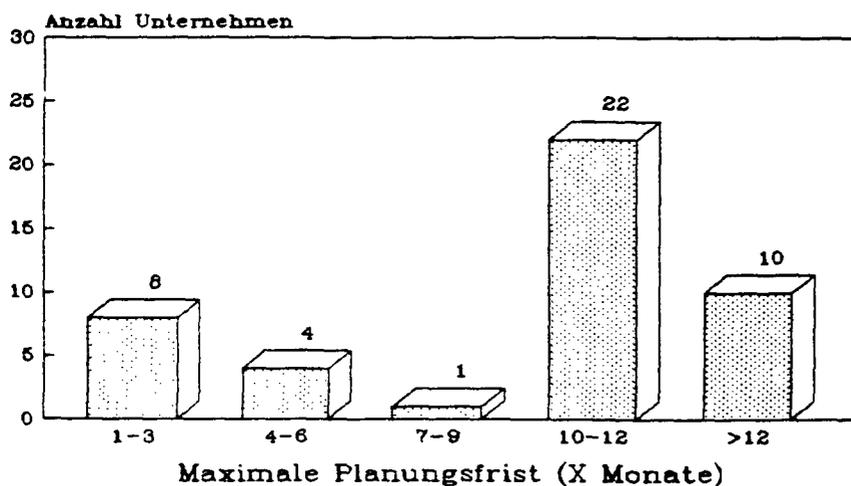
Dabei werden unter 'Zahlungen' neben den explizit in der Frage vorgegebenen Liquiditätsbewegungen aus dem Warengeschäft auch solche aus dem Finanzverkehr (Dividenden, Investitionen, Desinvestitionen) sowie sonstige Zahlungen subsumiert. Die Bestände bezeichnen Forderungen und Verbindlichkeiten bzw. in einem Fall zusätzlich den Bestand an Rohwaren sowie Halb- und Fertigprodukten. Die Bezeichnung 'Aufträge' bezieht sich auf die Beziehungen der Unternehmen sowohl zu Kunden als auch zu Lieferanten.

<sup>12</sup> Vgl. z.B. zu den Begriffsinhalten von 'Ökonomisches Risiko', 'Währungsumrechnungsrisiko', 'Währungstransaktionsrisiko': Büschgen, H.E.: Internationales Finanzmanagement, Frankfurt (1986), S. 170-174.

Neben der Ermittlung des Inhalts des Exposurebegriffs wurde auch der Versuch unternommen, die Fristigkeit der Planung für diesen Aufgabenbereich zu ermitteln. Bei der Beantwortung der Frage drei sind die Antworten zunächst dichotomisch einzuteilen in solche, die die Zeitspanne der Exposureermittlung quantifizieren (45 (86.5%) Antworten) und andere, die diese Frage mit dem Hinweis auf die Abhängigkeit der Ermittlung von den Zahlungsfristen beantworten und nicht quantifizieren (7 (13.5%) Antworten).

Die Aufteilung der als Maximalfristen in Monaten angegebenen Planungszeiträume (45 Unternehmen) in sechs Gruppen zeigt das Histogramm in Abbildung 3.

Abbildung 3: Fristigkeit der Exposureermittlung



Insgesamt wird der Schwerpunkt der Planungsfristen für den Jahreszeitraum deutlich, der auf die Verbindung des Exposuremanagements zum Rechnungswesen mit seiner traditionellen Bilanzorientierung zurückzuführen ist. Die Unternehmen mit längerem Planungshorizont sind hauptsächlich im Anlagenbau tätig und bevorzugen eine projektorientierte Absicherungsstrategie, deren Planungszeitraum also in Abhängigkeit von der Dauer des Auslandsengagements variiert und bis zu fünf Jahren betragen

kann.

### 3.3. Zielsetzungen im Devisenmanagement (Fragen 4,5)

Devisenmanagement betrifft die Gestaltung der Risiko-Rendite-Charakteristik -und damit der Momente der Verteilung- der Fremdwährungsexposure.<sup>13</sup> Dabei kann aus theoretischer Sicht die Bildung bzw. Nichtabsicherung einer offenen Fremdwährungsposition nur sinnvoll erscheinen, wenn der Entscheider der Meinung ist, für sich aus einem beobachteten Ungleichgewicht am Devisenmarkt einen Nutzen ziehen zu können.

Aus wissenschaftlicher Sicht ist es daher für Zwecke der Modellkonzipierung von Bedeutung, die Anforderungen der Praxis hinsichtlich der abzubildenden Zieldimensionen zu kennen. Vor allem sollte der Frage nachgegangen werden, ob angesichts der Effizienzthese des Devisenmarkts das Postulat der Immunisierung gegen Wechselkursschwankungen die Maxime der Modellierung darzustellen hat, oder ob vielmehr mithilfe einer selektiven Kurssicherungspolitik bewußt eine Schwankung der geplanten Fremdwährungszahlungen induziert respektive in Kauf genommen werden soll.

Dazu wurde zunächst durch die Frage 4 eine Dichotomisierung der Probanden in solche die vollständig absichern und andere unternommen, während Frage 5 Aufschluß über das quantitative Ausmaß der offenen Positionen geben sollte sowie zu Prüfungszwecken diente. Das Ergebnis zeigt die Tabelle 2, in der die Antworten denjenigen der gleichlautenden Fragestellung bei Müller<sup>14</sup> in zusammengefaßter Form gegenübergestellt sind.

<sup>13</sup> Vgl. Jokisch, J.: Betriebswirtschaftliche Währungsrisikopolitik und internationales Finanzmanagement, Stuttgart (1987), S. 22.

<sup>14</sup> Müller, C.M.: Foreign Exchange Management bei multinationalen Unternehmen Europas - Eine Umfrage, Brugg 1979, S. 20-25.

Tabelle 2: Zielsetzungen im Devisenmanagement

Zielsetzung	Diese Umfrage	Müller(1979)
Maximale Reduzierung von Kursverlusten	21(42%)	18(85.7%)
Auch Gewinnchancen nutzen	28(56%)	2(9.5%)
sonstige	2(4%)	1(4.8%)

Trotz der Schwierigkeiten, die mit der vergleichenden Interpretation solcher komparativ-statischen Gegenüberstellung verbunden sind, scheint bezüglich der devisenpolitischen Zielsetzungen ein Unterschied zwischen den beiden Stichproben zu existieren, der auf zeitliche Entwicklungen einerseits, aber auch auf die unternehmenstypologisch unterschiedliche Zusammensetzung der beiden Stichproben zurückzuführen sein kann.

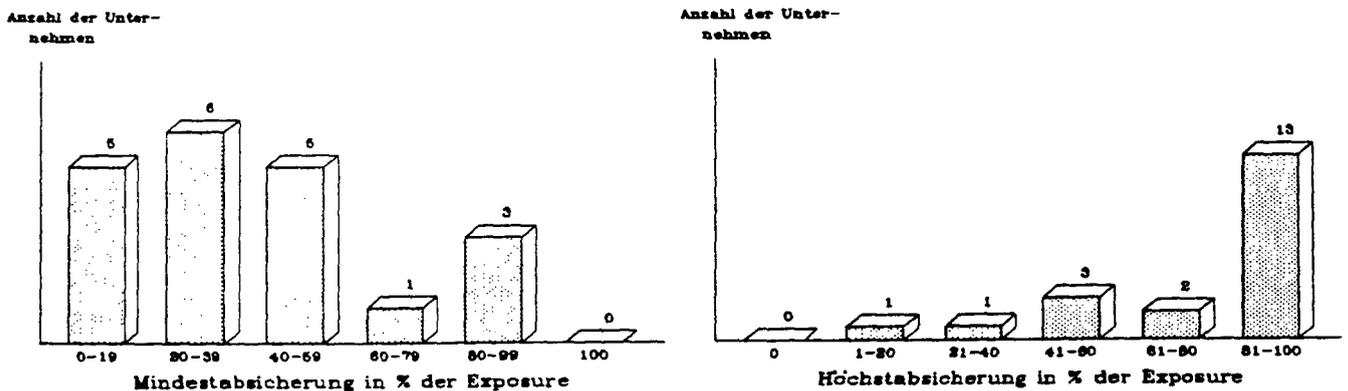
Das quantitative Ausmaß der de-facto-Absicherung läßt sich relativ zur Exposure - zumindest für eine von zwei Gruppen - aus den Antworten zu Frage 5 ablesen: Zunächst gaben 20 Befragte an, die Absicherung von der Einschätzung der Wechselkursentwicklung (selektiv) zu betreiben. Sie quantifizierten ihre Absicherungsaktivität nicht in der gewünschten Form. Für Modellierungszwecke von Interesse erscheint die Tatsache, daß von diesen zwanzig Unternehmen sechs angaben, in EWS-Währungen (und in einem Fall in österreichischen Schilling) überhaupt keine Absicherung zu betreiben, während die Exposure in höher volatilen Währungen durchaus kursgesichert würde. Dahinter steht offensichtlich die Überlegung, daß bei einer genügend hoch einzuschätzenden Kovarianz zwischen Fremdwährung und Bezugswährung diese in ihrer Schwankungseigenschaft der

Heimatswahrung gleichgesetzt und so für devisa-politische Zwecke auch wie eine Heimatswahrung behandelt werden kann.

Vollständige Absicherung des Transaktionsrisikos wird dagegen bei 12 Unternehmen (23.1%) betrieben. Damit gibt es offensichtlich in dieser Stichprobe zumindest 9 Befragte (17.3%), die ihre wahrungsrisikopolitische Zielsetzung einer "maximalen Verlustreduzierung" (Frage 4) bezüglich des Transaktionsrisikos nicht realisieren konnten.

Die Histogramme in Abbildung 4 veranschaulichen die Klassenzugehörigkeit der übrigen Unternehmen nach ihrer relativen Absicherungsaktivitat.

Abb. 4: Absicherung in % der Transaction Exposure



Festzuhalten bleibt, daß die Mehrzahl der befragten Unternehmen offensichtlich in der Größenordnung zwischen 40 und 80 % der Exposure absichern.

#### 3.4. Nettingsysteme (Frage 6)

National operierende Unternehmen versuchen im Rahmen der Finanzdisposition einerseits ständig liquide zu sein, anderer-

seits aber auch unter Rentabilitäts Gesichtspunkten diese kurzfristigen Mittel möglichst hochverzinslich zu verwerten. Dazu gehört auch, daß Opportunitätskosten, die beim Transfer liquider Mittel anfallen können, vermieden werden. Eine besondere Gestaltungsmöglichkeit liegt dabei für das Management mehrgliedriger Unternehmen in der multilateralen Verrechnung der internen Forderungen und Verbindlichkeiten ('Netting'), so daß die Anzahl liquiditätswirksamer Geschäftsvorfälle reduziert werden kann. Für multinational operierende Einheiten erweitert sich das Verrechnungsproblem um eine Dimension durch die Notwendigkeit der Berücksichtigung verschiedener Währungen.<sup>15</sup>

Das Vordringen solcher Verrechnungstechniken ist aufgrund der mit ihnen verbundenen Anforderungen an die Datenverarbeitungskapazität der Unternehmen naturgemäß in hohem Maße mit der Entwicklung der Kommunikationstechnik ('Electronic Banking')<sup>16</sup> verknüpft und läßt sich seit Anfang der 70er Jahre zunächst verstärkt in den Vereinigten Staaten<sup>17</sup>, dann aber auch in Europa<sup>18</sup> beobachten.

In dieser Stichprobe befanden sich insgesamt 36 (69.2%) Un-

<sup>15</sup> Vgl. z.B.:

Hinz, H.: A Transshipment-Type Model for the Optimal Allocation of Foreign Currencies in Multinational Corporations, in: Manuskripte aus dem Institut für Betriebswirtschaftslehre der Universität Kiel Nr. 186 a (1987).

<sup>16</sup> Vgl. dazu den Übersichtsaufsatz von:

Hielscher, U.: Electronic Banking, Zeitschrift für Betriebswirtschaft, Nr. 5 (1985), S. 477-493.

<sup>17</sup> Vgl. z. B. das System von International Harvester, beschrieben in:

Levi, M.: International Finance, New York et al. (1983), S. 251-253.

<sup>18</sup> Vgl. z.B.:

o.V.: Multicurrency Netting Systems, Euromoney Nr. 12 (1983), S. 118 ff.

ternehmen, die in irgendeiner Form eine Verrechnung von Forderungen und Verbindlichkeiten durchführen. Als wesentliche Vorteile derartiger Systeme wurden angegeben (6b)

- Kostenreduktion (Bankmargen, Floatkosten)  
in 10 Fällen,
- verbesserte Administration der Zahlungsströme  
in 14 Fällen,
- sonstige Zentralisierungsvorteile  
in 12 Fällen.

In die letzte Gruppe fällt auch das Empfinden einer generell erhöhten Verhandlungsmacht gegenüber Banken allein durch die Vergrößerung der Beträge, über die disponiert werden kann.

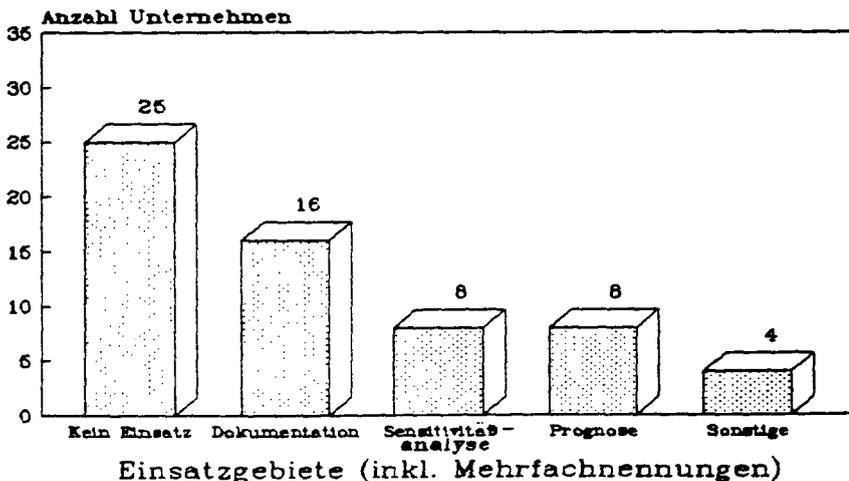
Der Versuch, die Vorteile der Nutzung solcher Systeme quantifizieren zu lassen, war nur bedingt erfolgreich: 13 Unternehmen sahen sich überhaupt nicht dazu in der Lage, und weitere 14 gaben lediglich den Aufrechnungseffekt in % der Fremdwährungszahlungen an. Von diesen kristallisieren sich nach der Höhe des Kompensationseffekts (über bzw. kleiner gleich 10% der Fremdwährungszahlungen) deutlich zwei extreme Gruppen heraus: 7 Unternehmen rechnen im Durchschnitt mit 81.5%-iger Aufrechnung der geplanten Fremdwährungszahlungen. Die übrigen 7 Einheiten schätzen den Aufrechnungseffekt wesentlich niedriger auf durchschnittlich 9.6%.

Die Möglichkeiten zur Aufrechnung solcher Fremdwährungszahlungsströme hängen insbesondere von der Ausgewogenheit der Handelsbeziehungen (Absatz-, Beschaffungsmärkte) des betreffenden Unternehmens ab.

### 3.5. Computereinsatz (Frage 8)

Die Möglichkeiten des Computereinsatzes zur Unterstützung von Entscheidungen im Devisenmanagement sind zwar vielfältig, werden aber offensichtlich sowohl von wissenschaftlicher Seite als auch von der Praxis nur langsam akzeptiert. In dieser Stichprobe gaben 55.6 Prozent der Unternehmen an, keinen eigenen Computereinsatz im Devisenmanagement realisiert zu haben. Bei den verbleibenden 44.4% der Unternehmen verteilten sich die Computeranwendungen auf die in Abbildung 5 dargestellten Einsatzgebiete:

Abbildung 5: Computereinsatz im Devisenmanagement



Aus den Bemerkungen zu den Techniken der Wechselkursprognose lassen sich 4 Antworten der Gruppe der Charttechniker zuordnen, während unter den Sensitivitätsanalysen offensichtlich der Frage der Wirkung alternativer Wechselkursszenarien auf die offene Position nachgegangen wird. Unter den sonstigen Anwendungen dominieren deutlich die reportgenerierenden Tätigkeiten, die der Ermittlung der Exposure dienen sollen und so die Kontrollmöglichkeiten verbessern helfen. Lediglich zwei Unternehmen gaben an, Simulationen im Sinne einer Entscheidungsunterstützung zu betreiben.

Bemerkenswert erscheint also insbesondere die Tatsache, daß keines der befragten Unternehmen explizit angab, Rechnerinsatz im Sinne einer Entscheidungsunterstützung bei der Absicherung zu betreiben. Möglicherweise bilden die Antworten, in denen Hinweise auf Simulationsverfahren bzw. Sensitivitätsanalysen gegeben werden, diesbezüglich eine Ausnahme.

### 3.6. Einsatz von Absicherungsinstrumenten (Frage 9)

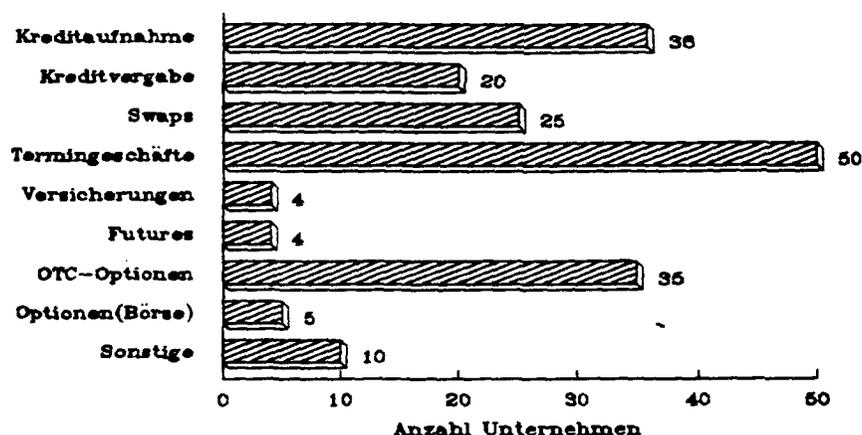
Die instrumentellen Möglichkeiten zur Verringerung des Wechselkursrisikos haben sich durch die Entwicklung innovativer Bankdienstleistungen zur Marktreife in jüngster Vergangenheit erweitert.<sup>19</sup> Neben Devisenoptionen und 'Currency Swaps' wird durch die Standardisierung bei 'Currency Futures' der Versuch unternommen, einen funktionsfähigen Markt für solche Geschäfte zu kreieren, die dem Interessenausgleich für international tätige Unternehmen bezüglich ihrer Währungsrisiko/-rendite-Position dienlich sein können.

Bei den Antworten zu Frage 9 kann zunächst die Anzahl der Nennungen einzelner Instrumente untersucht werden (Abbildung 6). Im Ergebnis zeigt sich dabei (mit Ausnahme der dort verstärkten Nutzung von Futures) eine deutliche Übereinstimmung der Präferenzen mit denen US-amerikanischer Finanzmanager:<sup>20</sup>

<sup>19</sup> Vgl. z.B. Zahn, H.E.: Finanzinnovationen, Frankfurt a.M. (1986).

<sup>20</sup> Khoury, S.J.; Chan, K.H.: Hedging Foreign Exchange Risk: Selecting the Optimal Tool, Midland Corporate Finance Journal, 5 (1988), Nr. 4 S. 40-52.

Abbildung 6: Instrumenteneinsatz beim Devisenmanagement  
(Anzahl der Nennungen)



Es bestätigt sich die Aussage früherer Untersuchungen über die Dominanz des klassischen Devisentermingeschäfts als Absicherungsinstrument gegen Wechselkursschwankungen.<sup>1</sup> Die hohe Anzahl der Nennung von Devisenoptionen muß dagegen erstaunen: Während die Arbeiten von *Pausenberger/Völker* sowie *Müller* Devisenoptionen überhaupt noch nicht als Absicherungsalternative berücksichtigen, berichten *Bergendahl/Nyberg* vom Versuch zweier Unternehmen in ihrer Stichprobe, solche Instrumente eingesetzt zu haben.<sup>2</sup> Daraus - sowie aus den Bemerkungen zu Frage 8 - läßt sich möglicherweise eine Tendenz zur verstärkten Inanspruchnahme von Optionen für die Zukunft ableiten.

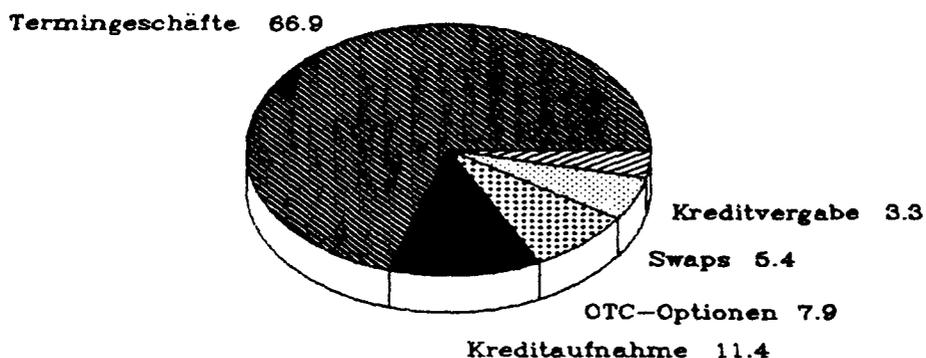
Weitergehende Aussagen über die wertmäßige Struktur des Portefeuilles von Absicherungsinstrumenten lassen sich aus 32 der 52 Antworten gewinnen, in denen absolute Werte (in ver-

<sup>1</sup> Vgl. z.B. Pausenberger, E.; Völker, H.: *Praxis des internationalen Finanzmanagements*, Wiesbaden (1985), S. 69 sowie die dort zitierte Literatur.

<sup>2</sup> Vgl. Bergendahl, G.; Nyberg, M.: *Foreign Exchange Exposure Management - An Analysis of the Practice in 26 British and Swedish Firms*, Arbeitspapier Nr. 265, Universität Göteborg (1986), S. 23.

schiedenen Währungen) und relative Werte (mit verschiedenen Bezugsgrößen) Rückschlüsse auf die prozentualen Anteile am Absicherungsgegenwert erlauben (Abbildung 7).

Abbildung 7: Wertmäßige Zusammensetzung des  
Hedgeportefeuilles  
(durchschnittlich in %)



Darin bestätigt sich zunächst auch wertmäßig die herausragende Bedeutung von Devisentermingeschäften, während die Aufnahme von Fremdwährungskrediten zu Absicherung geplanter Fremdwährungseinzahlungen in relativ höherem Maße stattfindet als der Handel mit Devisenoptionen.<sup>3</sup> Ein Grund hierfür mag in der starken Exportaktivität der Unternehmen in der Stichprobe sowie der Tatsache zu suchen sein, daß diese Geschäfte vornehmlich in Fremdwährung fakturiert werden.

### 3.7. Verbesserungsmöglichkeiten (Frage 7)

Ansatzpunkte zur internen Effizienzsteigerung existieren hauptsächlich in den Phasen 'Planung' und 'Kontrolle' des De-

<sup>3</sup> Vgl. den Algorithmus bei:

Hinz, H.; Ralfs, D.: Optimale Sicherungsentscheidungen mit Devisentermingeschäften unter Unsicherheit, in: Manuskripte aus dem Institut für Betriebswirtschaftslehre der Universität Kiel Nr. 194 (1987).

visenbewirtschaftungsprozesses, während mit der Realisation der in der Planungsphase getroffenen Entscheidungen üblicherweise externe Dienstleistungsunternehmen betraut werden.

Insbesondere für solche Unternehmen, die eine selektive Absicherungsstrategie verfolgen, muß ein Prognosesystem über die Entwicklungen der verschiedenen Wechselkurse den Ausgangspunkt der Planungsbemühungen darstellen. Aber auch diejenigen Gesellschaften, die eine vollständige Absicherung anstreben, haben Prognosebedarf: Die Vorausschau der Zahlungsein- und -ausgänge in Fremdwährung bildet den Eckpfeiler einer Finanzplanung, die als Grundlage für die Aktivität im Devisenmanagement Verwendung finden kann.<sup>4</sup>

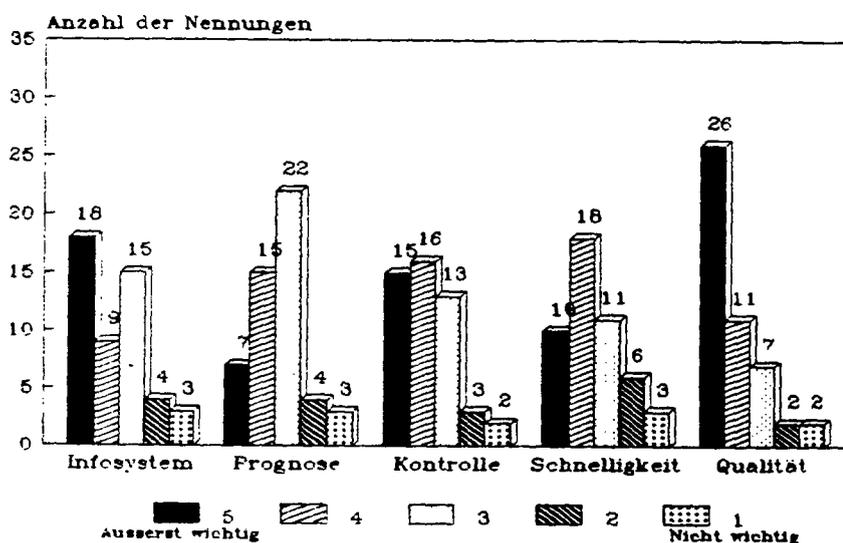
In der Kontrollphase sollte dann eine Gegenüberstellung des Devisenergebnisses mit der geplanten Situation vorgenommen werden. Dabei wird die Frage beantwortet, inwieweit Wechselkursschwankungen eine unvorhergesehene Wirkung auf die Finanzsphäre des Unternehmens ausgeübt haben und worauf diese Planabweichungen zurückzuführen sind.

Zusätzlich wurde mit der allgemeinen Frage nach dem Wunsch einer qualitativen Verbesserung der Versuch angestellt, eine generelle Aussage über den Bedarf an Entscheidungsunterstützung im Devisenmanagement abzuleiten.

Im Ergebnis zeigt sich die in Abbildung 8 dargestellte Einschätzung der Relevanz der verschiedenen Aktivitäten im Devisenmanagement:

<sup>4</sup> Vgl. dazu den Ansatz bei:  
Hinz, H.; Rusch, K.: Ein interaktives Programmsystem zur heuristischen Finanzplanung im multinationalen Unternehmen, in: Manuskripte aus dem Institut für Betriebswirtschaftslehre der Universität Kiel Nr. 200 (1987).

Abbildung 8: Verbesserungsmöglichkeiten im Devisenmanagement



Unter 'Sonstige' werden explizit je einmal genannt der Wunsch nach Zentralisierung (Bewertung: 7) sowie die Nutzung innovativer Kurssicherungsprodukte (Bewertung: 3).

Bemerkenswert erscheint vor allem der schwach ausgeprägte Wunsch nach Verbesserung der Prognosesysteme, der entweder auf die hohe Qualität existierender Systeme oder die Erkenntnis der Irrelevanz von Prognosen für Absicherungsentscheidungen zurückzuführen ist. Die Graphik legt insgesamt den Schluß nahe, daß in Zukunft die Managementaktivität im Devisenbereich hauptsächlich auf Veränderungen der Informations- und Kontrollsysteme gerichtet sein wird, um eine Verbesserung der Entscheidungsqualität generell zu erreichen.

#### 4. Schlußfolgerungen

Die Untersuchung hat wesentliche Eigenarten des Devisenmanagements deutscher Industrieunternehmen näher beleuchtet: Die angegebenen Größenordnungen der Exposure betragen mehrheitlich über 100 Millionen DM Gegenwert und begründen damit die Relevanz der Bemühungen zur effizienten Gestaltung von Aktivitäten im Devisenmanagement. Bei der Meßtechnik zur Ermittlung der Exposurebeträge läßt sich -mit Ausnahme von Unter-

nehmen des Großanlagenbaus- hauptsächlich eine bestands(bilanz-)größenorientierte Einjahresplanung konstatieren, die die Grundlage für eine selektive Absicherungsstrategie liefert. Als technische Hilfsmittel werden Nettingsysteme zur Reduktion von Opportunitätskosten sowie zur verbesserten Kontrolle der Geldströme in starkem Maße -auch computergestützt- verwendet, während für weitergehenden Computereinsatz noch Entwicklungsbedarf zu existieren scheint. Dies gilt vor allem auch für die Bereitstellung von entscheidungsunterstützender Software für Fragen wie z.B. die optimale Auswahl von Absicherungsinstrumenten bei gegebener Strategie. Verbesserungsmöglichkeiten werden vor allem in einem weiteren Ausbau des Informationssystems sowie strafferer Kontrolle der Exposure gesehen. Insgesamt wird der Verbesserung der Entscheidungsqualität im Devisenmanagement eine herausragende Rolle eingeräumt.

## Literaturverzeichnis

- Bergendahl, G. (Hrsg.):** International Financial Management, Stockholm (1986),
- Bergendahl, G.; Nyberg, M.:** Foreign Exchange Exposure Management - An Analysis of the Practice in 26 British and Swedish Firms, Arbeitspapier Nr. 265, Universität Göteborg 1986.
- Büschgen, H.E.:** Internationales Finanzmanagement, Frankfurt (1986).
- Erlenbach, E.:** Die hundert größten Unternehmen, Frankfurter Allgemeine Zeitung Nr. 229 vom 03.10.1987, S. 15.
- Hielscher, U.:** Electronic Banking, Zeitschrift für Betriebswirtschaft, Nr. 5 (1985), S. 477-493.
- Hinz, H.:** A Transshipment-Type Model for the Optimal Allocation of Foreign Currencies in Multinational Corporations, in: Manuskripte aus dem Institut für Betriebswirtschaftslehre der Universität Kiel, Nr. 186 a (1987).
- Hinz, H.; Ralfs, D.:** Optimale Sicherungsentscheidungen mit Devisentermingeschäften unter Unsicherheit, in: Manuskripte aus dem Institut für Betriebswirtschaftslehre der Universität Kiel, Nr. 194 (1987).
- Hinz, H.; Rusch, K.:** Ein interaktives Programmsystem zur heuristischen Finanzplanung im multinationalen Unternehmen, in: Manuskripte aus dem Institut für Betriebswirtschaftslehre der Universität Kiel, Nr. 200 (1987).
- International Association of Financial Executives Institutes:** Praxis des industriellen Devisenmanagements, Duisburg (1984).
- Jilling, M.:** Foreign Exchange Risk Management: Current Practices of U.S. Multinational Corporations, Dissertation, University of Pennsylvania (1976).
- Jokisch, J.:** Betriebswirtschaftliche Währungsrisikopolitik und internationales Finanzmanagement, Stuttgart (1987).
- Khoury, S.J.; Chan, K.H.:** Hedging Foreign Exchange Risk: Selecting the Optimal Tool, Midland Corporate Finance Journal, 5 (1988), Nr. 4 S. 40-52.
- Lachmann, H.C.:** Instrumente des Devisenmanagements, Darmstadt (1981).
- Levi, M.:** International Finance, New York et al. (1983), S. 251-253.

Müller,C.M.: Foreign Exchange Management bei multinationalen Unternehmen Europas - Eine Umfrage, Brugg (1979).

o.V.: Multicurrency Netting Systems, Euromoney Nr. 12 (1983), S. 118 ff.

Pausenberger,E.;Völker,H.: Praxis des internationalen Finanzmanagements, Wiesbaden (1985).

Tran,V.Q.: Foreign Exchange Management in Multinational Firms, Ann Arbor (1980).

Zahn,H.E.: Finanzinnovationen, Frankfurt a.M. (1986).

**ANHANG**

		<b>Seite</b>
<b>Anhang 1:</b>	<b>Teilnehmende Unternehmen</b>	<b>24</b>
<b>Anhang 2:</b>	<b>Fragebogen</b>	<b>26</b>
<b>Anhang 3:</b>	<b>Bemerkungen zu ausgewählten Antworten</b>	<b>29</b>

## Anhang 1

## Alphabetisches Verzeichnis teilnehmender Unternehmen\*

<u>Name</u>	<u>Abteilung</u>
ADAM OPEL	Finanzwirtschaft
AGIP	Finanzen
ATE	Treasury
BABCOCK	Finanzplanung-und Kontrol
BADENWERK	<Nur National>
BASF	Geldmarkt
BATIG	Finanzen
BAYER	Finanzressort
BEIERSDORF	Finanzierung
BEWAG	<Nur National>
BMW	Finanzdisposition
BOEHRINGER (Ingelheim)	ZA Finanzwirtschaft
BP	Finanzen
CONTIGAS	<Nur National>
DEGUSSA	Finanzdisposition
DEUTSCHE SHELL	Bankabteilung
DEUTSCHE SOLVAY-WERKE	<Nur National>
DEUTSCHE UNILEVER	Finanz
DUPONT DE NEMOURS	Finanzen
DYWIDAG	Finanzen
ELF	Finanzdirektion
ENERGIE-VERSORGUNG SCHWAB	<Nur National>
ENKA	Finanzwesen
ESSO	Hauptbereich Finanzen
FREUDENBERG	Finanzen
HENKEL	Finanzen
HERAEUS	Finanzwirtschaft
HEW	Finanzen
HOECHST	Finanzwesen
HOESCH	Finanzwesen
IBM	Finanzdisposition
ICI	Commercial Services
JAGENBERG	Zentralbereich Finanzen
KLOECKNER	Finanz
KRUPP	Finanzen
LINDE	Finanzen
MANNESMANN	Finanzen Ausland
MBB	Zentrale Finanzabteilung
MERCK	Finanzen
OETKER	Finanzen
PHILIP MORRIS	Treasury
PHILIPS KOMMUNIKATIONS AG	Zentrale Finanzen
PORSCHE	Finanz- und Rechnungswese
PREUSSAG	Finanzen
PWA	Finanz-und Rechnungswesen

RUHRGAS	Bereich Finanzierung
RWE	<Nur National>
SCHERING	Finanzen
SEL	Finanzbereich
SIEMENS	Finanzabteilung
THYSSEN	Finanzen
VOLKSWAGEN	Finanzverkehr
VAW	Finanzabteilung
VEBA	Finanzen
VEGLA	Rechnungswesen
ZEISS	Finanzwesen

\* Weitere zwei Unternehmen sandten die Fragebögen anonymisiert zurück.

## Anhang 2: Fragebogen

1. Wie hoch schätzen Sie die DM-Gegenwerte der Fremdwährungsbeträge, die in Ihrem Unternehmen (Konzern) dem Wechselkursrisiko (Transaction Exposure) ausgesetzt sind?

- unter 20 Mio.
- 20 Mio. bis unter 50 Mio.
- 50 Mio. bis unter 100 Mio.
- 100 Mio. bis unter 500 Mio.
- 500 Mio. und darüber

.....

2. Wie messen Sie Exposure? (Mehrfachnennungen möglich)

- Künftige Zahlungsströme aus dem Warengeschäft
- Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem Warengeschäft
- Auftragsbestand und Bestellobligo
- Sonstiges (Bitte nennen:)

.....

.....

3. Bitte nennen Sie die Zeitspanne(n), für die Sie Exposure ermitteln:

.....

4. Welche grundsätzliche Risikohaltung beschreibt die Währungsrisikopolitik Ihres Unternehmens (Konzerns) am besten?

- Maximale Reduzierung von Kursverlusten
- Neben Reduktion von Kursverlusten auch Gewinnchancen nutzen
- Andere (bitte nennen):

.....

.....

5. Zu welchem Prozentsatz sichern Sie die 'Transaction Exposure' ab?

- 100 %
- zu ... %
- anders (bitte kurz erläutern):

.....  
 .....

6 a Sofern Sie ein Netting-System verwenden: Wie hoch schätzen Sie die Ersparnis (z.B. in % der Fremdwährungszahlungen) durch Nutzung dieses Systems?

.....

6 b Hat das System weitere Vorteile für den Konzern?  
 (Bitte benennen Sie diese stichwortartig)

.....  
 .....

7. Wie wichtig erscheint Ihnen eine Verbesserung des Fremdwährungsmanagements auf folgenden Gebieten? (bitte ankreuzen)

	nicht wichtig			äußerst wichtig	
	1	2	3	4	5
Informationssystem über Zahlungen	1	2	3	4	5
Prognosesystem	1	2	3	4	5
Kontrolle der Exposure	1	2	3	4	5
Schnelligkeit der Entscheidungsfindung	1	2	3	4	5
Qualität der Entscheidungsfindung	1	2	3	4	5
Sonstige (bitte nennen und bewerten)	1	2	3	4	5

.....

8. Kennzeichnen Sie bitte durch ankreuzen diejenigen Aufgaben, die im Konzern mit Computerunterstützung gelöst werden und beschreiben Sie kurz die angewandte Technik:

Wechselkursprognose

.....

Sensitivitätsanalyse

.....

○ Sonstige (bitte nennen):

.....

9. Welche(s) der folgenden Instrumente wenden Sie in in Ihrem Konzern - also auch außerhalb Deutschlands - in welchem Umfang an? (grobe Schätzung: z.B.DM pro Jahr, % vom Umsatz, ...):

	Bezugsbasis
Fremdwährungskreditaufnahme	
Fremdwährungskreditvergabe	
Fremdwährungsswaps	
Termingeschäfte	
Staatliche Wechselkursversicherungen	
Currency Futures	
Devisenoptionen (Bank)	
Currency Options (Börse)	
Sonstige (bitte nennen): ..... .....	

## Anhang 3

## Bemerkungen zu ausgewählten Fragen

Frage 2: Wie messen Sie Exposure?

- Verbindlichkeiten aus Erwerb v. Anteilen an Unternehmen im Ausland.
- Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem Finanzverkehr
- Aufträge nur teilweise realisiert
- Bestände an Rohwaren, Halb- und Fertigprodukten
- Zahlungen aus Lizenz-/Dividendentransfer
- Finanzgeschäfte
- Operatives Geschäft der nächsten 12 Monate
- Zahlungsströme aus Lieferungen und Leistungen
- Exposure Management wird grundüberholt
- Operative Geschäftsplanung
- Forderungen und Verbindlichkeiten (Dividenden, Investitionen, Desinvestitionen)

Frage 4: Welche grundsätzliche Risikohaltung beschreibt die Währungsrisikopolitik Ihres Unternehmens (Konzerns) am besten?

- Abhängig von der Beurteilung der Währung
- 'Vermeidung' statt Reduktion
- Nutzensicherung
- Falls Kosten > Risiko: Ungesichert
- Optimale Reduktion von Kursverlusten (Kurssicherungskosten)
- Natürlicher Risikoausgleich (Export an Schwestergesellschaften)
- Minimale Anschaffungskosten: Rohwaren u. Fremdbezug
- Kursverluste nur für die wichtigsten Ströme reduzieren
- Wird möglicherweise anders
- Sichern der Budget-Umrechnungskurse
- Nur Abdeckung laufender Geschäfte

Frage 5: Zu welchem Prozentsatz sichern Sie die 'Transaction Exposure' ab?

- Je nach Bereich 30-100%
- %-Satz kann nicht genannt werden. Einzelbeurteilung.
- US-Dollar zu 100%, EWS- Währungen gar nicht
- Nach Einschätzung der Lage und der Währung
- Von Fall zu Fall je nach Währung
- L, USD zu 100%, EWS zu 100%, sonst nach Bedarf
- 100%, falls möglich
- Optimale Reduktion v. Kursverlusten
- Je nach Risikoeinschätzung und Position
- Währungsabhängig .Von Fall zu Fall.

- Je nach Situation
- Währungs-/Kurserechtigungsabhängig
- Währungsabhängig bis 100%
- Währungs-, einschätzungsabhängig
- Einzelgesch. auf Kalkulationsbasis.
- Flexibel, min. 40% v. Transaction Exposure
- Grundsätzlich 100%ig, EWS-Währungen flexibel
- Erwartungsabhängig (\$/DM Kurs)
- Je nach Einschätzung des Marktes
- Ausnahme: EWS-Währungen und Ö-Schilling
- Abhängig von der Wechselkurseinschätzung
- Grundsätzlich 0. Bei hoher Volatilität/Beträgen 50%.
- Überwiegend kompensiert, EWS-W. nicht
- Je nach Lage und Währung
- Warengeschäft zu 100% fallweise sonst
- Flexibel, je nach Kurseinschätzung
- Prognose- und kostenabhängig
- gelegentlich bis 100%, je nach Marktlage
- Höhe und Fälligkeit bekannt: 100%, sonst 50%
- Bei versch. Währungen wird 'Netting' verwendet
- Keine globale Aussage möglich
- Abh. v. Exposure (EWS-Währungen, US\$)
- nach Kursentwicklung, Sicherungskosten
- Risikolose Währungen nicht oder teilweise
- Was ist "Transaction Exposure"?

#### Frage 6b: Weitere Vorteile von Netting-Systemen

- Zentrale Erfassung aller Währungsgeschäfte
- Einfache Abwicklung, Einparung Bankspesen
- Vermeidung Bankmargen
- Reduzierung des Verwaltungsaufwands
- Nur 1 Bank, Abrechnung, Kontrolle
- Optimierungschancen durch stop/loss contracte
- Steuerung d. Exposures
- Monatlicher Zeitplan erzwingt Planungsgenauigkeit
- Administrative Vereinfachung
- Geringeres Währungsrisiko
- Höhere Transparenz des Exposures
- Exakte Zahlungstermine erleichtern Finanzdisposition
- Zentrale Ansprechpartner in den beteiligten Länder
- Vereinfachung der Kassenhaltung
- Verbesserung der Disposition
- Grössere Disziplin bei Einhaltung der Zahlungsfristen
- Konzentration erhöht Verhandlungsmacht
- Spezialisierung möglich
- Verringerung von Float und Bankgebühren
- Bessere Planung, Erleichterte Disposition
- Valutarische Disposition
- Gebührenersparnis
- Ersparnis an Bankspesen, Vereinfachung der Verwaltung

- Jederzeitige Kontrolle der Gesamtexposure, bessere Eingriffsmöglichkeiten, Straffung der Zahlungen, Reduktion von Bankgebühren

#### Frage 7: Verbesserungsmöglichkeiten im Devisenmanagement

##### ... Sonstige:

- Verbesserung bestehender Performance
- Wann ist wo ein Exposure entstanden
- Betrifft Performance dieses Unternehmens
- Nutzung innovativer Kurssicherungsprodukte
- Entscheidungsqualität nur im nachhinein beurteilbar
- 5 Zentralisierung!!
- Je weniger wichtig, desto besser organisiert

#### Frage 8: Computereinsatz im Devisenmanagement

- Nur Erfassung
- Ford., Verb. und Kurssicherungsgeschäfte sicher abrufbar
- PC: Kontrolle Exposure
- Monitoring, Reporting
- Devisenstatus als Datenbank, aktuelle Kursinformation über Reuters
- Kontrolle u. Verwaltung der Konzernexposures durch LAN auf versch. Hierarchieebenen
- Keine Analyse, Prognose.
- Reutersinformation, dezentrale Ausführung.
- Kontrolle der Exposure
- Uns als Töchter interessiert nur Ergebnisse
- Kontrolle d. Fremdwährungs Außenstände
- Ermittlung d. Exposures
- Strategiesimulationsmodelle
- Netting-Verfahren
- Im Handelsbereich: Erfassung und Überwachung der Terminabsicherung
- Exposurekontrolle
- Nachbereitung der Entscheidung
- Erfassung der Risiken, Tagesstatus, noch kein echtes Dialogsystem
- Exposure-, Performance-, Absicherungsdarstellung
- z. Zt. noch manuell
- Währungsposition
- Ergebnisrechnung
- Exposureverfolgung
- Währungsergebnisrechnung
- Bestimmung der Risikoposition
- What-if-games
- Exposure aus Zahlenmaterial d. Rechnungswesens
- Erfolgsrechnung und Auswertung v. Fundamentaldaten zur Währungsanalyse
- Exposuremanagement mittels PC und Multiplan
- Erfassung und Konsolidierung der Fremdwährungsbeträge